

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 123

Herford, Donnerstag, den 28. Mai

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

28. Mai.

Dem Reichstage sollen zu Beginn der nächsten Session die Altrenten-Vorlage, das Rentenvettersgesetz und das Sonntagsruhegesetz wieder vorgelegt werden.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird sich über die Pfingstfeiertage nach Hohenfinow begeben.

Wie verlautet, ist im Befinden des Fürsten Eulenburg eine Verschlimmerung eingetreten.

In einer Ansprache an die neu ernannten Kardinalen erklärte der Papst, daß die gemischten Vereinigungen von Katholiken und Andersgläubigen zum Wohle der Arbeiterschaft künftig erlaubt seien. Das ist ein Sieg der Kölner Richtung.

Wie verlautet, soll Präsident Poincaré die Absicht haben, unverzüglich sein Amt niederzulegen, wenn es den Sozialisten gelingen sollte, in der Kammer das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit zu Fall zu bringen.

Zwischen den Regierungen von Preußen, Mecklenburg und Dänemark schweben erneut Unterhandlungen über die Verbesserungen der Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und Dänemark.

Der am Dienstag aus New York abgefahrene Dampfer „Vaterland“ hat 80 verhaftete Stewards an Bord, die in New York streikten und unter dem Meutereiparagraphen dem Hamburger Seemannsamt vorgeführt werden sollen.

Stimmung der Berliner Börse.

27. Mai. Infolge günstiger Meldungen von den Auslandsbörsen machte sich heute an der Börse nach schwachem Beginn eine beruhigende Auffassung geltend. Die Kursabschlüsse, die am Anfang notiert wurden, konnten zum großen Teil wieder aufgeholt oder überholt werden. Von Montanwerten notierte ein großer Teil nur unwesentlich anders als gestern. Laura und Phoenix zogen 1/2 Prozent an. Eisenbahnwerte lagen fest und konnten bis 1 1/2 Prozent gewinnen. Von Schiffbauaktien notierten die meisten noch etwa drei Achtel unter gestern. Deutsche Anleihen lagen fast unverändert. Tagesliches Geld war bereits mit 1 1/2 Prozent erhältlich. Der Privatdiskont erhöhte sich um ein Achtel Proz. auf 2 1/2 Prozent.

Krieg und internationale Verständigung.

Von Friedrich Curtius.

Die unbedingte Verwerfung des Krieges ist mit dem Begriff des Staates unvereinbar. Daß es besser sei, Unrecht zu leiden als Unrecht zu tun, daß man dem Uebel nicht widerstehen solle, ist eine Anschauung, die man für das Privatleben innerhalb gewisser Grenzen gelten lassen mag, die aber für den Staat schlechterdings unanwendbar ist. Denn zwischen dem Staat und dem einzelnen Menschen besteht der durchgreifende Unterschied, daß für den Menschen das Leben nicht der Güter höchstes ist wohl aber für den Staat. Für den einzelnen ist es erlaubt und unter Umständen Pflicht, sich selbst zu opfern. Für den Staat aber gibt es kein höheres Gebot als das der Selbsterhaltung. Sobald die Notwendigkeit der Selbsterhaltung und die Pflicht jedes Opfers für diesen Zweck in Frage gestellt wird, ist es um den Staat geschehen, sein Untergang ist besiegelt. Darum muß der Staatsmann für diesen höchsten Zweck jedes Mittel ergreifen und ein gesundes Volk darf kein Opfer an Gut und Blut scheuen. Auch darf man den Begriff der Selbsterhaltung nicht zu eng fassen. Denn infolge des Wettstreits der Nationen ist schon ein Rückgang in Geltung, Ansehen, Einfluß der Anfang des Niedergangs, und die Frage Sein oder Nichtsein meldet sich an, sobald der Staat in einer Angelegenheit, die seine ganze Existenz und seine Zukunft betrifft, darauf verzichtet, sein Interesse mit Einsetzung der ganzen Kraft geltend zu machen. Darum ist es endlich auch unmöglich, nur den Verteidigungskrieg gerecht zu nennen. Ein Staat

kann zum Angriff gezwungen sein, wenn er nicht seine Zukunft preisgeben will.

Es ist unmöglich, ein moralisches Gesetzbuch zu verfassen, in dem die Regeln über die Berechtigung oder Verwerflichkeit von Kriegen nachgeschlagen werden könnten. Einig aber ist die kultivierte Menschheit heute darüber, daß der Krieg verwerflich ist, der lediglich aus Lust am Kriege, an Eroberungen unternommen wird, aus Ruhmbegier oder aus der Freude an glänzenden Thaten. Wünschen können einen solchen Krieg nur die Vertreter der Kriegs-Industrie und Berufs-Soldaten, niemals aber ein geistiges Volk und ein Volksheer. Und ebenso ist es kulturwidrig und moralisch, den Krieg als die unvermeidliche gewaltsame Entladung einer gegenseitigen Abneigung von Völkern und Nationen zu verteidigen. Einen natürlichen Nationalhaß gibt es, wenigstens zwischen europäischen Nationen, überhaupt nicht. Wenn Deutsche mit Engländern, Franzosen oder Italienern in persönliche oder berufliche Verbindungen kommen, so verstehen sie sich sehr gut und können sich vertragen. Was als Nationalhaß erscheint, ist nur die Folge historischer Reminiszenzen, die in einem friedensfeindlichen Sinne künstlich ausgebeutet werden. Ein einzelner Deutscher in einem französischen Hause oder Geschäft findet wohl, daß die Leute anders sind als zu Hause, aber er findet sich deshalb keineswegs veranlaßt, sie zu hassen. Man kann auch den Krieg nicht damit rechtfertigen, daß er fittliche Kräfte und Tugenden weckt, die im Frieden schlafen. Diese Eigenschaft hat der Krieg mit jedem großen Unglück gemein, das man doch deshalb nicht willkürlich herbeiführt.

Die Frage oder Verständigung kann nie in allgemeiner und abstrakter Weise beantwortet werden. Man darf sie vernünftigerweise überhaupt nur aufwerfen im Bezug auf die konkrete Situation bestimmter Staaten. Und zwar ist es zurzeit das Verhältnis der sechs europäischen Großstaaten, welches deren Regierungen und Bürger zur Stellungnahme für oder gegen die Erhaltung des Friedens nötigt. Bestehen zwischen ihnen Gegensätze so fundamentaler Art, daß die Nationen ein Recht haben, deren gewaltsame Lösung zu fordern? Man braucht diese Frage nur aufzuwerfen, um zu erkennen, daß die angebliche Unvermeidlichkeit des europäischen Krieges ein leeres Gerede und eine künstliche Mache ist. Das übereinstimmende Interesse der großen Mehrheit in allen Nationen geht auf die Erhaltung des Friedens, und kein europäischer Staat ist heute in der Lage, daß er für seine Existenz, für seine internationale Geltung und für sein Gebiet zu fürchten hätte. Konkurrierende Interessen bestehen in Bezug auf die Herrschaft in fremden Weltteilen, aber die Erfahrung zeigt, daß nirgends der Vorteil einer Großmacht notwendigerweise der Schaden einer andern sein muß.

Ein Kampf der beiden heute bestehenden Großmächtegruppen Europas könnte zwar eine zeitweilige Verschiebung der Machtverhältnisse zur Folge haben, würde aber im wesentlichen dieselben Aufgaben hinterlassen, für deren endgültige Lösung er unternommen wäre. Was ein Teil gewonnen hätte, müßte er zu verteidigen sich bereit halten, der unterlegene Teil würde den Revanchekrieg zur Wiedergewinnung des Verlorenen vorbereiten. Das Nebeneinander der Großstaaten läßt überhaupt nur zweierlei zu: entweder die Suprematie einer Macht, wie die Ludwigs XIV und Napoleons, oder eine lokale Anerkennung der gegenwärtigen Bestehens in Europa und die ruhige, leidenschaftslose Verständigung über die Einflusphären der verschiedenen Großmächte in den fremden Weltteilen. Die amtliche Politik der europäischen Mächte ist nach diesem Grundsatz bestimmt, die Bildung zweier Mächtegruppen wirkt in diesem Sinne. Sie erhöht die Gefahr und die Gemein-schädlichkeit eines Krieges ins Unermeßliche und übt dadurch eine Abschreckung vor dem Kriege aus, wie sie vorher niemals stattgefunden hat. Sie gibt zugleich eine Garantie gegen wechselnde Kombinationen der Mächte mit Ausschüssen auf Ueber-raschung der Gegner und dadurch zu erzielende Erfolge. Dadurch sind launenhafte Ausschreitungen der politischen Phantasie und des politischen Ränkespiels ausgeschlossen. Eine Fortbildung dieses Systems der zwei Mächtegruppen durch Verhandlungen hinüber und herüber bis zur Verständigung zwischen beiden Gruppen hat während des Balkankrieges stattgefunden und es besteht kein Grund, an der ehelichen Absicht der Regierungen auf weiteren Fortschritt auf diesem Wege zu zweifeln. Worauf es ankommt, ist, daß die Völker, d. h. die gebildeten, geistig lebendigen und die öffentliche Meinung leitenden Kreise die Zeichen der Zeit erkennen. Der Zug der Regierungen zur Verständigung muß einen lebhaften, populären Widerhall finden. Die Völker müssen das Blendwerk zerstören, als ob sie den Krieg um seiner selbst willen zur Betätigung ihrer Waffentüchtigkeit und zum Ausleben ihrer Antipathien herbeisehten. Nurgends weniger als im deutschen Bürgerthum besteht eine solche Pervertität der Gesinnung. Mag sich

die politische Erregung und das berechtigte Selbstgefühl des Volkes in Waffens gelegentlich in unfreundlichen und drohenden Worten äußern: wir haben doch das Vermächtnis von Herder und Goethe, das Erbe von Weimar nicht verworfen. Vielmehr, je stärker unsere wirtschaftliche Kraft wird, je freier und weiter unser Blick, um so mehr sehen wir das letzte Ziel menschlichen Wirkens nicht im Krieg, sondern in dem wirtschaftlichen und geistigen Austausch der Nationen, in Weltverkehr, Weltwirtschaft, Weltliteratur, in einer freien und förderlichen wechselseitigen Befruchtung der Nationen, durch welche die Kraft der nationalen Eigenart und Leistungsfähigkeit erst zu voller Entfaltung kommt.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Gesandte für Albanien.

Petersburg, 28. Mai. Der hiesige deutsche Botschaftsrat von Lucius ist zum Gesandten in Albanien ernannt worden. Sein Scheiden aus der russischen Residenz wird von der deutschen Kolonie, wie von der russischen Hofgesellschaft, in der Herr von Lucius sich großer Sympathien erfreute, lebhaft bedauert.

Durazzo, 28. Mai. Bei Kavaja haben sich neue feindliche Ansammlungen gebildet. Die Führer der Aufständischen sind Detwisch Bey, Elbasam und Arif Hismet. Zwischen Pefinje und Kavaja stehen 700 Mann regierungstreuer Truppen. Man erwartet jetzt nur noch von einer internationalen Intervention die Herstellung normaler Verhältnisse. Die Situation hat sich bedeutend verschärft.

Rom, 28. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Lage in Durazzo äußerst besorgniserregend. Den Aufständischen streben immer neue Scharen zu, die zum Angriff auf die völlig schutzlose Stadt entschlossen sind, wenn ihrer Forderung nach Abdankung des Fürsten nicht willfahrt wird. Jeder Widerstand ohne Mitwirkung der fremden Truppen wäre nutzlos und würde nur in einem furchtbaren Gemetzel ausarten.

Türkischer Dank für deutschen Opfermut.

Konstantinopel, 28. Mai. Wie ein Blatt meldet, hat die türkische Regierung beschlossen, den Familien der drei bei der Lösung des Kaiserentbrandes tödlich verunglückten deutschen Matrosen je 3000 A zu überweisen.

Deutschland—Amerika drahtlos.

Berlin, 28. Mai. Am 27. Januar d. Js. wurde die drahtlose Verbindung Deutschland—Amerika der Hochfrequenzmaschinen-A.-G. für drahtlose Telegraphie zum ersten Male für die Uebermittlung einer offiziellen Depesche des deutschen Kaisers an den Präsidenten der Vereinigten Staaten benutzt. Die Antwort des Präsidenten erfolgte über Kabel, da die amerikanische Station in Tuxerton nur mit Empfangsapparaten, nicht aber mit der Sendeeinrichtung ausgerüstet war. Vor wenigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß auch der Verkehr von der inzwischen fertiggestellten Station Tuxerton nach der deutschen Station Silbese (Prov. Hannover) geklärt ist. Am 26. Mai fand eine Exprobung der Station auf ihre Betriebssicherheit statt. Bei diesem Versuch ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß in wenigen Stunden eine Depesche von über 3000 Worten zusammenhängenden Text, ohne jede Wiederholung von Tuxerton gesendet und in Silbese fehlerfrei aufgenommen wurde. Dieser Erfolg der Goldschmidtschen Hochfrequenzmaschine beweist, daß die Ueberbrückung der großen Entfernung von über 6500 Kilometern mit größter Betriebssicherheit möglich ist, so daß man nunmehr hoffen kann, daß die kom-

merzielle Eröffnung der ersten direkten drahtlosen Verbindung zwischen Deutschland und Amerika baldigst erfolgen wird.

Bonner Studentenstreiche.

Bonn, 28. Mai. Die Studenten der Philosophie Heinrich Reis und Hermann Rathje aus Wiesbaden hatten im letzten Wintersemester an 8 Universitätsprofessoren, an den Rektor und die Gattin des Rektors, sowie an den Universitätsrichter unflätige anonyme Briefe geschrieben. Sie hatten ferner durch Anschlag am schwarzen Brett einen früheren Beginn der Weihnachtsferien angekündigt und das Korps Borussia vor den Universitätsrichter geladen. Auch waren sie in das kunsthistorische Institut der Universität eingebrungen und hatten dort Wände, Lehrmaterial und Kunstgegenstände beschädigt und zerstört. Reis allein hatte in Briefen an Professoren der katholischen Theologie den Marienkult der katholischen Kirche verpöthet und einen Postellschein mit der Unterschrift des Rektors gefälscht. Die Strafkammer verurteilte Reis zu 10 Monaten Gefängnis und Rathje zu 7 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre bezw. 2 1/2 Jahre Gefängnis beantragt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Eine Kundebom Nordpol: Flieger Andree?

Stockholm, 28. Mai. Wie dem schwedischen Ministerium des Auswärtigen von der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg unter dem 25. d. Mts. mitgeteilt wird, ist dort von Jaturak im östlichen Sibirien folgendes Telegramm eingegangen:

Teile mit, daß Spuren des Nordpolfahrers und Luftschiffers Andree gefunden sind. Ich habe in einem entfernt liegenden Urwald Reste eines alten Luftballons gefunden und feste die Untersuchung fort. Wer in Schweden interessiert sich für diese Sache? Bergingenieur Groszowsky. Die „Gothenburger Seefahrtszeitung“ hat sich an Professor Otto Nordenskjöld gewandt, der den Inhalt des Telegramms anzweifelte, da der Ort des Ballonfundes von dem Aufstiegplatz Andrees zu weit gelegen sei. Wenn die Ballonreste im westlichen Sibirien gefunden worden wären, wäre es wahrscheinlicher gewesen, daß es sich um Andrees Ballon handelte. Eine direkte Unmöglichkeit, daß der Ballon in Ostibirien gelandet ist, besteht jedoch nach Ansicht des Professors Nordenskjöld nicht.

Erdbeben in Galizien.

Lemberg, 28. Mai. Im ganzen Lande wurden gestern heftige Erdstöße verspürt, die in zahlreichen Ortschaften mehr oder weniger Schaden angerichtet haben.

Mit dem Flugapparat in die Zuschauer Menge.

Warschau, 28. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatz kürzte gestern während der Übungen eines Militärpiloten ein Flugzeug plötzlich in die Zuschauer Menge. Ein Anabe wurde sofort getötet, eine Frau schwer, mehrere andere Personen leichter verletzt.

Herford und Minden-Ravensberg.

28. Mai.

e Fahrplanänderung. An den Sonntagen sind die Fahrpläne der Personenzüge 1081 und 572 zwischen Herford und Lage insofern geändert worden, als Zug 1081 statt 8.16 um 8.18, und 572 statt 8.23 um 8.29 von Herford abfahren. Zug 1081 fährt infolgedessen auf allen Zwischenstationen bis Lage um 2 Min., und 572 um 6 Min. später ab. Von Lage fahren dann beide Züge wie bisher weiter.

e Wieviel Geschiedene gibt es in Herford? Nach der letzten Statistik leben in Herford 62 verschiedene Personen, 23 männliche und 39 weibliche. In Westfalen überhaupt waren 1427 männliche und 1976 weibliche Geschiedene. Von diesen entfallen auf die Stadt Münster 50 männliche und 82 weibliche, Kettlinghausen 23 m. und 27 w., Buer 23 m. und 29 w., Bielefeld 53 m. und 134 w., Hamm 13 m. und 22 w., Dortmund 187 m. und 308 w., Görde 12 m. und 15 w., Bochum 101 m. und 121 w., Witten 17 m. und 29 w., Herne 14 m. und 21 w., Gelsenkirchen 77 m. und 119 w., Hagen 68 m. und 104 w., Iserlohn 12 m. und 30 w., Minden 34 m. und 46 w. und Lüdenscheid 18 männliche und 34 weibliche Geschiedene. Fast alle Zahlen bestätigen, daß die weiblichen Geschiedenen erheblich in der Mehrzahl sind. Diese bevölkerungsstatistische Tatsache läßt sich nur zum kleinsten Teil aus der längeren Lebensdauer der Frauen erklären. In der Hauptsache dürfte sie darauf zurückzuführen sein, daß die Frauen nach vollzogener Ehescheidung sich nicht so leicht wie die geschiedenen Männer zu einer neuen Ehe entschließen. Sie sind also in dieser Hinsicht widerstandsfähiger als die Männer. Die Statistik läßt auch für die Provinz Westfalen eine ständige Zunahme der Ehescheidungen erkennen. Sie zeigt weiter einige Momente, die von besonderem Einflusse auf die Höhe der Scheidungsziffern sind. So ist z. B. die Religion eine weitgehende Wirkung aus. Mit der vielfach begehrten Erweiterung der geschiedenen Ehescheidungen wäre eine weitere Zunahme der Ehescheidungen verbunden. Mit dem Wachsen der Scheidungen steigt nun andererseits auch die Zahl der Geschiedenen. Das erscheint auf den ersten Blick als selbstverständlich, indessen ist zu beachten, daß von den Geschiedenen ein großer Teil alsbald eine neue Ehe eingeht.

m Zum Prinz Heinrich-Flug 1914. Unserer Meldung über die Preisträger beim Prinz Heinrich-Flug tragen wir nach, daß den Ehrenpreis der Stadt und des Landkreises Herford und des Vereins für Luftfahrt Oblt. Ladewig (Inf.-Reg. 54, kommand. z. Fl.-Bat. 1), Begleiter Lt. Trenmann (Fußart.-Reg. 11) erhalten hat. Oblt. Ladewig steuerte eine Kumpfer-Taube mit Mercedes-Motor und hatte die Flugzeug-Nummer 7. Er überflog das Füllensbrunn am Samstagfrühstage 7.20 Uhr vormittags in 450 Mtr. Höhe, nachdem er beim Lämpfzug zu einer Notlandung gezwungen war. Der Ehrenpreis bestand in einem kostbaren silbernen Gbesteck (geliefert von der Firma Ernst Behle Nachf. hier) und enthielt je 1 Duzend Messer, Gabeln, Löffel, Dessertlöffel und 1 Vorleger. In dem Etui war die Widmung angebracht. Hoffentlich fühlt sich Oberlt. Ladewig bewogen, uns bald wieder einmal und dann einen etwas längeren Besuch im Flugzeug abzustatten.

Ir Wade Duplex Vortrag. Der vorgestern von der hiesigen Firma G. Frieling, vorm. Landgraf, im Cv. Vereinshaus abgehaltene öffentliche Vortrag war von über hundert Damen besucht, ein Beweis, welcher großes Interesse dem Dampf-Einlochen und der Fruchtbereitung entgegen gebracht wird. In überaus sachlicher und verständlicher Weise wurden die Vorzüge des Dampf-Einlochers Wade Duplex erläutert und praktisch vorgeführt. Der dargebotene Fruchtstift war von köstlichem Aroma und Geschmack.

— Promenadenkonzert am Freitag, den 29. Mai, abends 6 Uhr, auf dem Wilhelmshof. Programm: 1. „Reicht zu Fuß“, Marsch v. Latann. 2. Ouverture zum Märchenspiel „Die Wunderquelle“ v. Petras. 3. „Carmen Sylva“, Walzer v. Zvanovici. 4. „Am Mühlbach“, Idylle v. Eilenberg. 5. Fantasie a. d. Op. „Mida“ v. Verdi.

an Männerchor „Sängerwarte.“ Für das Pfingst-Konzert, das der Männerchor „Sängerwarte“ am Abend des ersten Pfingsttages auf dem Schützenberge veranstaltet, liegt nunmehr das sehr reichhaltige Programm vor. Da ist zunächst im 1. Teil Uthmanns schöner Chor „Mein Lied“ zu nennen, ein Werk, dessen Melodienreichtum eine tiefe Wirkung ausüben wird. G. Göhes malerisches Stimmungsbild „Die Nachtigall“ und R. Roeders stimmungsvolles „Am Schlehdorn“ seien auch hier hervorgehoben. Den ganzen Zauber einer lauen Frühlingsnacht weckt im Zuhörer Abt's herrliches Lied „Eine Maiennacht“, ihm schließt sich würdig „Frühling am Rhein“ von E. Bruen an. Den begeisterten Beifall tausender von Zuhörern hat anlässlich der Deutschlandfahrt des Woodluner Sängerbundes das Lied von G. Wohlgemuth gewidmete Chorlied „Wie's daheim war“ gefunden; auch heute noch hat es nichts von seiner großen Wirkung eingebüßt. Von machtvoller Wirkung ist der Schlusssong Möhrings „Wie hab ich sie geliebt“, meisterhaft wird in diesem Werk der Abschied geschildert, der den um seine Liebe betrogenen Jüngling aus seinem Heimatlande auf das weite Meer hinaustreibt. Bemerkenswert sind auch die einzelnen Chorvorträge gute Konzertstücke des Städtischen Orchesters eingestreut sind, so kann man wohl behaupten, daß der Konzertabend der

„Sängerwarte“ für die Besucher ein sehr genussreicher wird.

Typ Minden-Ravensbergischer Hauptverein für Heimatpflege und Denkmalspflege. Die am 19. Mai d. J. in Bielefeld von dem stellvertretenden Vorsitzenden Geheimrat Bunnemann abgehaltene Mitgliederversammlung betätigte ein reges Interesse der Teilnehmer an den Fragen des Heimatpflege und der Denkmalspflege. Als besonders anregend erwies sich die Anwesenheit des Vertreters der Westfälischen Kommission für Heimatpflege, Diplomingenieur Sonnen. Mit Nachdruck wurde auf die verschiedensten Aufgaben hingewiesen, aber ebenso nachdrücklich vor einer Ueberbäumung der Forderungen gewarnt. Von den Beschlüssen ist wohl der wichtigste die Förderung des von dem Ravensberger Historischen Verein betriebenen Bauernhausanlaufes, wofür in den nächsten zwei Jahren je 1000 M. in den Haushalt eingelegt werden sollen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und durch Zuwahl einiger Herren vergrößert. Vorsitzende der drei Kommissionen, an die man sich in allen in Betracht kommenden Fragen wenden sollte, sind nach wie vor die Herren Regierungs- und Baurat Zeumer in Minden (Schutz der Bauten und Städtebilder, Pflege der heimischen Bauweise), Professor Langewiesche in Bünde (Erhaltung der Pflanzen- und Tierarten, des Landschaftsbildes außerhalb der Städte und der vorgeschichtlichen Denkmäler), Gymnasialdirektor Dr. Windel in Minden (Pflege von Trachten, Hausgeräten und Gebräuchen und geschichtliche Forschung).

— Postfachverkehr. Die neuen Formularmuster zu Zahlkarten, zu Nachnahmefaktoren, Nachnahmepfaffen (bisher Postpachadressen) und Postaufträgen mit anhängender Zahlkarte sowie das Muster zum neuen Schedbriefumschlag für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postfachverwaltern sind erschienen. Die Formulare können sämtlich auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe und Farbe des Papiers sowie im Vordruck und in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Muster sowie eine gedruckte Beschreibung über ihre Größenverhältnisse und die Beschaffenheit des zu verwendenden Papiers können von den Postfachverwaltern kostenlos bezogen werden. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, daß die Privatindustrie vor der Herstellung jeder neuen Auflage einen Probeabdruck dem Postfachamt zur Prüfung einreicht. Die von der Post bezogenen blauen Zahlkarten des jetzigen Musters sowie die bisherigen braunen Nachnahmefaktoren mit anhängender Zahlkarte können bis auf weiteres aufgebraucht werden. — Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Formulare zu Nachnahme-Pfaffen und Nachnahmepfaffen mit anhängender Postaufweisung geändert werden, und daß die Postpachadressen die Bezeichnung Pachtekte erhalten. In Aussicht genommen ist ferner, neue Formulare für Postaufträge mit anhängender Postaufweisung einzuführen und die Herstellung dieser Formulare der Privatindustrie freizugeben. Wegen der Muster für diese Formulare usw. wird Näheres noch bekannt gemacht werden.

e Ein Sanitätsmann verfehlt. Als man gestern einen beim Brückenbau in Höhe Verunglückten zum hiesigen Krankenhaus transportierte, zog sich der Transportführer, welcher der Löhner Sanitätskommission angehört, eine Verletzung zu. Beim Herausheben der Tragbahre aus dem Zuge quetschte er sich zwischen der Wagenteile den Mittelfinger seiner rechten Hand, so daß ihm ein Notverband angelegt werden mußte.

p Wer weiß, wo sie sind? Vermißt wird seit dem 22. d. Mts. die 16jährige Arbeiterin Stephanie Menzel von hier, ferner seit dem 23. d. Mts. der 18-jährige Kaufmannslehrling Wilhelm Meierkamp aus Falkenberg.

p Fahrrad Diebstahl. Gestohlen wurde gestern nachmittag ein von einer Wirtschaft der Göbenstraße aufgestelltes Fahrrad. Das Rad, Marke Marx, Nr. unbekannt, ist schwarz lackiert.

p Zur Anzeige gebracht wurden zwei hiesige Arbeiter, die in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. auf dem Neuen Markte durch lautes Ständelieren ruhestörenden Lärm verursachten.

Amt Herford-Hiddenhausen.

e Hiddenhausen, 27. Mai. Der diesjährige Impftermin ist für die Gemeinde Hiddenhausen auf kommenden Freitag, den 29. Mai, angesetzt. Die Impfung findet im 2. Klassenzimmer des Schullokals, nachmittags um 5 Uhr, statt. Die Revision der Impfzettel erfolgt am Freitag, den 5. Juni, nachmittags um 4 Uhr.

e Hiddenhausen, 27. Mai. Gestern ist mit der Errichtung des hiesigen, schon seit einiger Zeit geplanten Schießstandes der Anfang gemacht worden. Die Baukosten werden sich auf etwa 1500 M. belaufen. Durch die Anlage soll vor allen Dingen auch den Kriegervereinen Gelegenheit geboten werden, die während der Militärzeit erworbene Schießkunst zu erhalten und möglichst noch zu verbessern. Der Stand befindet sich in der Nähe der Badeanstalt, oberhalb der Spielwiese. Die Länge beträgt 80 Meter.

Amt Ennigloh.

Ennigloh, 27. Mai. In der Gemeindevertretungs- und Schulvorstandssitzung vom 23. Mai wurde der Schulvorstand verpflichtet und in sein Amt eingeführt. Die Arbeiten für das Lehrerwohnhaus in Nieder-Ennigloh wurden folgenden Unternehmern übertragen: Maurer- und Erdbauarbeiten F. Koth-Ennigloh; Zimmerarbeiten Firma Schulz-Ennigloh; Tischlerarbeiten G. Meyer, Bohlmeier und Ernst Rammann-Ennigloh; Brunnenanlage Schröder-Bieren; Schmiedearbeiten Gennings-Ahle; Dachdeckerarbeiten G. Böckel-Ennigloh; Klempnerarbeiten F. Wase-Ennigloh; Schlosserarbeiten Breitenbürger-Ennigloh; Malerarbeiten Pöhlmeier u. Nie-

meyer-Ennigloh. Das Inventar für das neuangelegte Schulzimmer liefert die Firma Schulze. Die Mitteilung über die am 1. Oktober angestellte technische Lehrerin wurde entgegen genommen. Der Antrag Kister auf Verlängerung des Trottoirs südlich der Wilhelmstraße wurde verlagert.

Bielefeld, 27. Mai. Ueberfahren aufgefunden wurde heute morgen 5.30 Uhr unter der Eisenbahnüberführung des Haller Weges ein junger unbekannter Mann von etwa 20—22 Jahren. Die Leiche ist von der städtischen Feuerwache nach dem Johannisfriedhofe gebracht. Angaben, welche zur Erkennung der Leiche dienen, erbittet die Polizeiverwaltung. Der Mann hatte rote Haare, trug braune Mantelstiefel, die mit einem Strick um den Leib befestigt war, und gelbe Schuhe.

Sad Deynhausen, 27. Mai. Schon seit langen Jahren ging man hier mit dem Plane um, ein großes, allen Anforderungen der modernen Zeit entsprechendes Hotel zu errichten, in welchem auch gleich der Gebrauch der Bäder des königlichen Bades in allen ihren Arten ermöglicht werden sollte. Dieser Plan scheint nunmehr zur Wirklichkeit werden zu sollen. Dem Vernehmen nach ist das Grundstück von Marks, früher Kurhotel am Kurpark, zum Preise von 450 000 M. erworben worden. Wie es heißt, wird das neue Hotel Anschluß von den Baderquellen erhalten, jedoch in der Weise, daß die Herstellung und Benützung der Bäder vollständig in den Händen der königlichen Badeverwaltung bleibt, damit die notwendige Garantie für eine ordnungsmäßige Verabfolgung derselben vorhanden ist. Es wird der Bau eines nur erstklassigen Hauses in Betracht kommen, das ohne Zweifel dazu beitragen wird, den guten Ruf von Deynhausen weiter zu fördern. Dem Vernehmen nach erstrecken eine Reihe anderer Hotels ebenfalls den direkten Anschluß an die Baderquellen und stehen so lange, als ihnen dieser Wunsch nicht erfüllt wird, dem neuen Projekte ablehnend gegenüber. In dem Hotelprojekte hat auch der Kurgemeinde schon Stellung genommen, und man muß ihm darin beistimmen, daß die Einrichtung eines wirklich erstklassigen Hotels, das auch dementsprechend eingerichtet und betrieben wird, nur mit Freuden begrüßt werden kann.

Minden, 27. Mai. In letzter Nacht ist die Ueberflutung des Bades überpannenden Mittelbaues der Straßenbrücke auf die Pfeiler einer Rotbrücke erfolgt. Das berechnete Gewicht der Brücke beträgt rund 50 000 Zentner. Die Brückenverankerung glückte so gut, daß der Verkehr auf der Brücke heute nachmittag schon wieder eröffnet werden konnte.

Borgholzhäuser-Wohnhof, 27. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Schneidermeister Pohlmann eingestiegen und dort drei Anzüge im Werte von etwa 200 M. entwendet. Im Schuppen des Schuhmachermeyers Schneider hatte einer der Diebe sich seines alten Anzuges entledigt und einen neuen dafür angezogen. Am Sonntagabend sprachen zwei heruntergekommene Handwerksburschen bei Pohlmann vor, diesen schreibt man die Tat zu.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Lage, 27. Mai. Die Hamburger Zentrale für Aviatik hat einen großen Erfolg zu verzeichnen: ihr Chefilot Krummfiel hat, wie bereits kurz gemeldet, als Sieger der zum Prinz Heinrich-Flug gestarteten Zivilflieger den Preis des Prinzen Heinrich errungen. Das ist unserem Hamburger Chefiloten von Herzen zu gönnen, weil er mit unbeirrbarer Zähigkeit aus den kleinsten Anfängen, gegen alle möglichen Widerstände, sich zu seiner jetzigen ruhmvollen Position emporgearbeitet hat. Am 21. Oktober 1881 zu Wifentrup unweit Lage geboren, widmete er sich frühzeitig dem Bauhand und hatte nach seiner Militärzeit auch Gelegenheit, Kenntnisse in der Motortechnik und Mechanik zu erwerben. Im Jahre 1907 begann er sich dem Flugwesen zu widmen. Nach langen Versuchen erbaute er Ende 1909 sein erstes Flugzeug, das jedoch bald darauf durch Feuer zerstört wurde. Versuche mit einem zweiten Apparat mußte er aus Mangel an Mitteln aufgeben. Krummfiel ließ sich dann im Winter 1911 bei Hans Grade in Bork zum Flieger ausbilden. Er lernte dann auf der „Hansa“-Taube und wurde im Juni 1913 bei der Zentrale für Aviatik als Fluglehrer eingestellt. Nachdem Krummfiel noch einmal Havarie gehabt hatte, bildete er sich, vom Glück in zunehmendem Maße begünstigt, zu immer größerer Zuverlässigkeit aus. Erst im April d. J. schlug der Pilot mit einem Zwölfstundens-Fluge, der ihn von Dresden aus großem Umwege nach Hamburg führte, den Weltrekord für Eindecker. Jetzt ist es dem unerschrockenen Mann gelungen, sich mit dem Sieg im Prinz Heinrich-Fluge in die vorderste Reihe der Flieger zu stellen und sich schon durch diese beschwerliche und kühne Leistung einen Namen zu machen, der in den Annalen der Geschichte des Flugwesens für immer verzeichnet bleiben wird.

Handarbe bei Melle, 27. Januar. Hofbischöfer L. Borholt erlegte kürzlich innerhalb zwei Tagen 9 Fische und 1 Fähe mit 8 Jungen.

Rün, 27. Mai. In einer Speisewirtschaft in der Altstadt wollten mehrere Kriminalbeamte vier Dirnen festnehmen. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Beamten und dem Inhaber des Lokals sowie mehreren Zuhörern, wobei der Wirt erschossen wurde. Mehrere andere Personen erlitten schwere Schußwunden.

Braunschweig, 27. Mai. Ein früher in Braunschweig wohnender Buchhalter hat am Dienstag, 19. Mai, einen Schied gefällt und sich dadurch in den Besitz von 3000 M. gesetzt. Nachdem er sich das Geld erschwindelt hatte, hat er sich schleunigst aus dem Staube gemacht. Vorläufig ist über seinen Aufenthalt nichts bekannt.

Berlin, 27. Mai. In Gegenwart der Kaiserin fand heute die feierliche Einweihung der neuen Krappellast,

des Kaiser-Belvedere-Heim, statt. Die Anstalt machte trotz des stürmenden Regens einen festlichen Eindruck. Gleihgig Hände hatten sie mit Birken- und Lannengrün, mit Fahnen und bunten Bändern außen und innen geschmückt. Im hohen Innenhof hatte sich, vom Krappellaster-Heim und Fürstengewerke für Berlin-Brandenburg geladen, eine zahlreiche Gesellschaft eingefunden. Die Kaiserin wurde vom Vorstand, bestehend aus Frau Cesar Pinski, dem Direktor der Anstalt Professor Dr. Bielefeld, dem Geheimen Medizinalrat Dr. Krohne und Kommerzienrat Schmidt am Portal empfangen und in den Saal geleitet, wo ein Festakt stattfand, an dem sich ein Rundgang anschloß.

Berlin, 27. Mai. Wie der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie den Zeitungen mitteilt, hat er durch Vorstandsschluß vom 26. Mai seine Beziehungen zu Herrn Dr. Ludwig Goldt, bekanntlich hatte Goldt in seinen Enthüllungen über Titelschacher auch Briefe von Dr. Ludwig, dem zweiten Geschäftsführer des Reichsverbandes, veröffentlicht.

Großlichterfelde, 27. Mai. Bei stürmendem Regen fand in Großlichterfelde die Parade der Gardebataillon statt, die den Höhepunkt des hundertjährigen Jubiläums bilden soll. Seit dem frühen Morgen regnete es unaufhörlich. Die schönsten Fahnenformationen gingen trostlos an den Mauern und den Masten. Aber trotzdem herrschte in der Kaiserne große Fröhlichkeit. Hier haben sich die nach Tausenden zählenden ehemaligen Schützen versammelt, um gegen 11 Uhr auf dem Kasernenhof anzureihen. Der Kaiser mit dem Kronprinzen von Sachsen, der im a la suite-Verhältnis zum Bataillon steht, traf kurz vor Mittag ein. Von den früheren Angehörigen des Regiments sind, was bei der Art des Truppendienstes ganz natürlich ist, ein großer Teil aktive Forstleute. Die natürlichen Mäntel bringen in das einstönige Schwarz der anderen Festteilnehmer etwas Farbe. Mit dem Kaiser sind auch die direkten Vorgesetzten bis zum kommandierenden General des Gardebataillon und der Oberstkommandierende in den Marken, Generaloberst von Kessel, sowie die Inspektoren der Jäger und Schützen und andere Offiziere der Generalität erschienen, soweit sie zu dem Truppendienst in irgend welcher Beziehung stehen. Um 12 Uhr gaben die Vereine der ehemaligen Gardebataillon auf. Die übrigen Teilnehmer gruppierten sich kompagnieweise. In der ersten Reihe standen die Kriegsteilnehmer aus den drei Feldzügen, auf der Langseite hatte das aktive Bataillon Aufstellung genommen. Der Kaiser verlieh dem Bataillon das Zentenarabzeichenband.

Röslin, 27. Mai. Die Ehe des ehemaligen zweiten Bürgermeisters von Röslin, Alexander Thormann, ist durch Urteil der Ehescheidungskammer des Landgerichts Röslin für nichtig erklärt worden. Sofort nach der Entlassung des Bürgermeisters hatte seine Frau die Ehescheidungsklage eingeleitet, die sie auf die §§ 1333 und 1334 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Jertum über die Person und Jertum über persönliche Eigenschaften des anderen Ehegatten) stützte. Da unter den vorliegenden Umständen eine große Beweisaufnahme nicht erforderlich war, so konnte schon im zweiten Termin die Entscheidung getroffen werden. Die Ehe ist jetzt als von Anfang an nichtig anzusehen.

Leipzig, 27. Mai. Der Inhaber der Rauchwarenkommissionsfirma Simon Ebenstein ist unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 100 000 M. flüchtig geworden. Seine Frau ist Dienstag früh ebenfalls abgereist. Es wird vermutet, daß die beiden sich nach Holland begeben haben. Simon Ebenstein, der erst kürzlich wegen Hehlerei zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden war, soll umfangreiche Wechselgeschleichen begangen haben.

Frankfurt a. O., 27. Mai. Heute früh um 1/6 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhofsgebäude bei der Station Rosengarten vor Frankfurt an der Oder ein gewaltiger Erdsturz. Etwa 150 Quadratmeter Erdmassen setzten sich in Bewegung. Der Schaden wird auf nahezu eine halbe Million Mark beziffert. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Der Bahnbetrieb auf der Strecke Frankfurt a. O.-Berlin ist nicht gestört.

Ohligs, 27. Mai. Wegen der in der letzten Zeit häufig vorgekommenen Spionage in den Fabriken des hiesigen Industriezweigs durch Ausländer erläßt der Fabrikantenverein einen Bericht, in dem er vor dem Eintritt von Vertretern ausländischer Firmen in die Betriebe seiner Mitglieder warnt. Es kommen besonders Vertreter amerikanischer, russischer, französischer, englischer und japanischer Firmen in Frage, die unter allen möglichen Vorwänden an die Fabrikanten herantreten, um Aufklärung über Fabrikationsmethoden usw. zu erlangen, um sich dann Rohstoffe, Muster und Matrizen anzueignen, ja sogar Arbeiter anzuwerben.

Breslau, 27. Mai. Das Domkapitel wählte den Bischof D. Adolf Bertram-Hildesheim zum Fürstbischof von Breslau.

Das zerrissene Testament Franz Kossuths.

Budapest, 27. Mai. Die Witwe Franz Kossuths hat eine starke Morphiumdosis zu sich genommen und ist infolgedessen schwer erkrankt. Man erklärt die Tat jetzt damit, daß die Testamentseröffnung Franz Kossuths unliebsame Affären zutage gefördert habe. Tatsächlich hat sich folgendes ereignet: Als gestern das Testament Franz Kossuths dem Notar überreicht wurde, war es in drei Stücke zerrissen. Das Siegel war jedoch unversehrt. Nahestehende Verwandte der Witwe Kossuths teilten dem Notar mit, daß das Testament von den Zeugen, die ihre Namen auf dem Testament unterschrieben haben, dem Sekretär und dem Arzte Kossuths, auf direkte Aufforderung des Sterbenden zerrissen wurde. Dadurch wäre dann nach ungarischem Erbgesetz der Fall eingetreten, daß die Witwe als einzige gesetzliche Erbin zu gelten hätte. Heute erklären aber die erwähnten beiden Zeugen, die auf dem Testament unterschrieben haben, daß sie dieses niemals zerrissen hätten, niemals auch einen solchen Auftrag von Franz Kossuth erhalten hätten. Sie hätten vielmehr das Testament des Sterbenden auf dessen Wunsch ihm noch einmal gezeigt, dieser habe das Siegel untersucht und mit Befriedigung festgestellt, daß es vollständig in Ordnung sei. Die Familie Franz Kossuth hat vorläufig davon abgesehen, das Testament als vernichtet zu erklären. Daraufhin ist heute die Testamentseröffnung erfolgt. Franz Kossuth hat etwa 300 000 Kronen bei verschiedenen Geldinstituten hinterlegt, die zur Hälfte seiner Witwe, zur anderen Hälfte seinem in Italien lebenden Bruder Ludwig Theodor zufallen. Heute werden noch einige notarielle Verhandlungen stattfinden, um festzustellen, auf welche Art und Weise und weshalb das Testament zerrissen wurde.

Preussischer Landtag.

Das preussische Herrenhaus

hatte auch am Mittwoch einen Tag von beachtenswerter Bedeutung. Einmal trat während der Staatsberatung der preussische Minister des Innern von Voebell zum ersten Male vor diesem Forum auf. Für ihn hat die Arbeiterpolitik einen gewissen Höhepunkt erreicht und nun möchte er eine Sozialpolitik des Mittelstandes in Angriff nehmen. In der Dänenfrage weicht er von dem Standpunkt des Ministerpräsidenten nur unwesentlich ab. Er betonte besonders die Notwendigkeit von Abwehrmaßnahmen. Herr von Voebell will auch einen erhöhten Arbeitswilligenschub, jedoch nicht durch Schaffung neuer Gesetze, sondern durch strengere Handhabung des alten. Alle bürgerlichen Elemente sollen geschlossen gegen die Sozialdemokratie ankämpfen. Begreiflicherweise fand die Rede in der ersten Preussenkammer großen Anklang. Der zweite Punkt, der die Mittwochssitzung interessant machte, war die Auseinandersetzung des Finanzministers mit dem Direktor der Deutschen Bank Herrn von Gwinner über Grundfragen der Finanzpolitik. Alljährlich erneuert sich diese Auseinandersetzung, ohne daß die Argumentationen des Bankdirektors an Gewicht verlieren. Fonds solle man sammeln, so lange die Zeit und die Geldmarktlage dazu günstig sei, so meint Herr von Gwinner, die Ausgaben sollten so weit als möglich durch Anleihen bestritten werden. Der bestehende Ausgleichsfonds dürfe nicht zu sehr oder zu oft angegriffen werden. Der Finanzminister kann sich, be-

lehrt durch schlechte Erfahrungen, mit einer Ausdehnung der Anleihepolitik und mit einer erhöhten Schuldenlastung nicht befreunden. Wer wisse, was geschehen würde, wenn einmal die Eisenbahnen ihre reichen Einnahmequellen nicht mehr so stark fließen lassen würden. Vergessen wir nicht, Herr von Gwinner gegen die Vermutung, er habe mit seiner Kritik irgend jemand angreifen wollen, Dr. Henke bleibt bei einem glatten Nein. Nachdem einige Etatstitel nach kurzer Debatte oder ohne Aussprache erledigt sind, vertagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

(Bei den hiesigen Lotterielotteranten gefauste Lose.)

Ziehung vom 27. Mai 1914.

16 226. 111 046. 111 634. 111 658. 111 731.
111 875. 111 890. 167 133. 167 176. 167 450.
167 458. 167 463. 167 482. 167 525 (1000).
167 751. 169 376. 188 582. 204 603 (1000).
204 618. 204 714. 205 419. 205 426 (1000).
205 633. 217 366. 217 380. 217 387. 223 117.

223 134. 223 181. 223 422. 228 001 (500).
228 061. 228 123. 228 182 (500). 232 580.
232 794. 232 990. 232 998.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 240 Mk.

Vorausichtiges Wetter.

Kühles Wetter mit wechselnder Bewölkung bei schwachen nördlichen Winden und nachlassenden Niederschlägen.

Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgeordneten, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver „Bacfin“ verwendet. (Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Backen von Dr. Oetker's „Bacfin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Saffran, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Saffran, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1½ Stunden.

Anerkennung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Harms & Co. Max Weiss

Inhaber

BIELEFELD

Wir erhielten diese Woche mehrere grosse Posten



Schuhwaren



und haben uns entschlossen, solche noch für den Pfingstbedarf zu bedeutend herabgesetzten Preisen anzubieten. Die Hauptposten sind extra auf Tischen ausgelegt, im Fenster nicht dekoriert.

Damen-Lederhausschuhe

schwarz und braun, starke Sohle, beste Ausführung
Nr. 36—42

2²⁵

Herren-Lederhausschuhe

schwarz und braun, beste Ausführung,
verschiedene Ledersorten, Paar

2⁹⁵

Posten Kinderstiefel

zum Aussuchen
bis Nummer 22

Serie I

sonst bis 1.45 Mk

jetzt Paar

95⁸

Posten Kinderstiefel

schwarz mit Fleck, mit und ohne Lackkappe
bis Nr. 22

Serie II

sonst bis 1.75 Mk

jetzt Paar

1³⁰

Posten Kinderstiefel

Verschiedene Ledersorten, Schnür und Knopf
bis Nr. 26

Serie III

sonst bis 4.00 Mk

jetzt Paar

2⁹⁰

Posten Kinderstiefel

schwarz und braun, Schnür und Knopf
bis Nr. 30

Serie IV

sonst bis 5.25 Mk

jetzt Paar

3⁷⁵

Posten Damen-Stiefel

grösstenteils Rahmenarbeit,
in schwarz u. braun, nur allerfeinste Qualitäten
frühere Preise bis 19.75
jetzt zum Aussuchen

7⁷⁵

Posten Damenstiefel

mit und ohne Lackkappe
mit hohen u. flachen Absätzen

früherer Preis bis 9.50

jetzt 5⁷⁵

Posten Damenhalbschuhe

braun und schwarz
mit u. ohne Lackkappe

früherer Preis bis 12.50

jetzt 4⁷⁵

Posten Damenstiefel

braun
mit und ohne Lackkappe

früherer Preis bis 9.75

jetzt 7⁵⁰

Posten Damenhalbschuhe

braun und schwarz

früherer Preis bis 9.50

jetzt 7²⁵

Posten Herren-Stiefel

grösstenteils Rahmenarbeit, in schwarz und braun
Chevreau- und Lackschuhe
nur allerfeinste Qualitäten
frühere Preise bis 22.00 Mk.
jetzt zum Aussuchen

9⁵⁰

Posten Herrenhalbschuhe

das Feinste vom Feinen

früherer Preis bis 18.50

jetzt 8²⁵

Posten Herrenstiefel

schwarz
mit und ohne Lackkappe

früherer Preis bis 10.50

jetzt 7⁰⁰

Posten Herrenstiefel

braun
mit und ohne Lackkappe

früherer Preis bis 13.50

jetzt 9⁷⁵

Posten Herrenstiefel

schwarz
mit und ohne Lackkappe

früh. Preis bis 13.25

jetzt 10²⁵

Edelstein

Nachf.
Alter Markt 13
Herford.

Ca. 5000 Paar

Strümpfe

und Handschuhe, Paar von 18 $\frac{1}{2}$ bis 3.50 $\frac{1}{2}$
für Kinder, Paar von 22 $\frac{1}{2}$ bis 95 $\frac{1}{2}$
für Damen, Paar von 32 $\frac{1}{2}$ bis 2.75 $\frac{1}{2}$
Herren-Socken, Paar von 28 $\frac{1}{2}$ bis 1.75 $\frac{1}{2}$

Besichtigen Sie bitte für
Pflingst-Einkäufe
meine Schaufenster

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme,
die uns beim Heimange unserer teuren Entschlafenen
von allen Seiten entgegen gebracht sind, sagen wir
hiermit unsern herzlichsten Dank.

Paul Unze
Albert Degen und Familie.
Lünen und Herford, 27. Mai 1914.

I. Etage 35

Im Fluge

hat sich mein

Kaufhaus f. Herrenbekleidung

in Bielefeld und Umgebung
während der kurzen Zeit seines
Bestehens das Vertrauen der
Kundschaft erworben. Dieses
rechtfertigt sich durch die
enorme Haltbarkeit aller ge-
tragenen

Mass-Garderoben

sowie durch die vorzügliche
Verarbeitung der hochmodernen
neuen Garderoben, als: —

Anzüge, Paletots, Gehrock-,
Frack- und Smoking-Anzüge.

— Staunend billige Preise —

Jeder bei mir gekaufte Anzug
wird nach Bedarf in eigener
Werkstatt nach Mass geändert.

Kein Risiko!!!

Für tadellosen Sitz wird garantiert.

Gesellschafts-Anzüge

werden billigst verliehen.

Kaufhaus für Herrenbekleidung

Niedern- BIELEFELD Niedern-
strasse strasse
I. Etage. — 35 — I. Etage.

Filiale: Recklinghausen

Infolge Ersparnisse der
hohen Ladenmiete.
enorm billige Preise.

Im Hause Uhren- u. Goldwarenhause Wagner

Berggarten.

Dienstag, den 2. Juni
(Dritter Feiertag)

Großes Militärkonzert

ausgeführt von der Pioniertapelle aus Minden,
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusik-
meisters Grosse.

Nachfolgend Tanzkränzchen.
— Entree 35 Pfg. —

Helle und dunkle Biere, sowie Kraftbier hochfein
im Geschmack und sehr be-
kömmlich aus der „Brauerei Detmold“ (Louis Grothe) in
Füssen und Flaschen, empfiehlt:
Karl Petzold, Bismarkstr. 9. Telefon 746

Junger Mann sucht zum
1. Juli hübsch möbliertes

Zimmer

mit voller Pension in ruhiger
Lage. Offert. mit Preisangabe
mit. 7548 a. d. Exp. d. Btg.

Geld

ohne Bürgen erh. folgende Per-
sonen durch

Def. Immobilien u.
Hypotheken-Büro.

„Lippischer Hof“

Almshofstraße.

Jeden Sonntag:

TANZ

Entree frei! Tanz 5 Pfg.
Es ladet ein
H. Freitag.

Geranien, Fuchsen,
Heliotrop sowie alle
sonstigen Blumen und
Pflanzen für Balkon-
und Beetbepflanzung
empfehle ich in sehr groß. Auswahl
Carl Schiermeyer,
Almshofstraße.

Geübte Blätterinnen

für Serviteurs
bei hohem Lohn zu so-
fortigem Eintritt gesucht.
Sievers & Stadländer.

Geprüfte Erntewärterin
per Anfang Juni gesucht.
Offerten unter Nr. 7576
a. d. Exped. d. Btg.

Freibank-Markthalle.
Morgen früh 8 Uhr
Schweinefleisch.

Lesen!

Auf zur Partiewaren-Börse

von C. Galling Nachf., Herford, Neuer Markt 9.



grossten Posten Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in schwarz u. braun,
Halb- und hohe Schuhe, gebe selbige zu Schleuder-
preisen ab. Herrenschuhe von 4,90 Mark an.
Damenschuhe von 4,50 M. an, Kinderschuhe von
95 Pfg. an. Außerdem erwarb ich einen großen Posten
Herren- und Knaben-Anzüge, nur hochmoderne
Sachen; gebe selbige spottbillig. Herren-Anzüge von
10 M. an, Kinder-Anzüge von 2,75 M. an, Wafsch-
Anzüge von 1,90 M. an, Wafsch-Hosen von 95 $\frac{1}{2}$
an, Blusen von 45 $\frac{1}{2}$ an.

Achtung! 500 Hosen Achtung!

kommen auch billig zum Verkauf. Herren-Hosen von
M. 1,90 an, Burschen-Hosen von 1,35 M. an,
Knaben-Hosen von 95 $\frac{1}{2}$ an. Auch empfehle ich einen
großen Posten: Stroh-Hüte, Mützen, sowie Normal-,
Barchent-, Sport- und Neg-Hemde, Schürzen, Kleider,
Blusen und Bettzeug, Hosenträger, Schirme, Stöcke,
Uhren und Ketten, sowie viele hier nicht aufzuführen-
de Artikel zu Schleuderpreisen.

Stets Eingang von Konfurs- und Partie-Lägern, daher
enorm billige Preise.

Darum auf zur

Partiewaren-Börse von C. Galling Nachf.

Neuer Markt 9.

Herford.

Neuer Markt 9.

Neben der Buchhandlung von Titzmeyer.

Stadtparkasse zu Herford

(Mündelsicher)

Wilhelmsschulplatz 2.

Annahme von Spareinlagen zu

3 3/4 %

Zinsen. Beträge von M. 5000 an werden je nach
Vereinbarung mit 4 $\frac{1}{2}$ % verzinst.

Tägliche Verzinsung.

Kontocorrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr

Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto
Nr. 5353 Hannover. — Fernruf Nr. 755.

Kassensunden: 8 1/2 — 12 1/2 Uhr vormittags
u. 3 — 5 Uhr nachmittags.

Sonabends nachmittags geschlossen.

Der Magistrat.

Kirchensteuern

werden für das Rechnungsjahr 1. April 1914 erhoben:

Von der	Prozente der Staatl. veranlagten			
	Grundsteuer	Geldsteuer	Einkommensteuer	Gewerbesteuer
Neustädter Kirchengemeinde	30	30	30	—
Altstädter "	30	30	30	—
Kadewiger "	30	30	30	—
Stiftberger "	30	30	30	30
Reformierten "	30	30	30	30
Katholischen "	—	—	33 1/3	—
Alt-Katholischen "	—	—	33 1/3	—

Nach den Beschlüssen der vorgenannten Kirchengemeinden
werden die Kirchensteuern in denselben (vier) Raten und Ter-
minen wie die Staats- und Gemeindesteuern erhoben.

Zucker's kombinierte

Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich auf
einander ergänzende Mittel. Das
erste reinigt, das zweite belebt,
das dritte ernährt u. stärkt den
Haarboden. Nur so ist es mög-
lich, alle schädigenden Einflüsse
zu beheben und neues, gesundes
Haar zu erhalten. Keine Kopfs-
schuppen und kein Haaransfall
mehr, kein Kopfschmerz, kein vor-
zeitiges Ergrauen und kein
Verdünnen und Spalten der Haare,
sondern volles, üppiges, selbst-
weid glänzendes und gesundes
Haar. 1000fach erprobt, ärzt-
lich warm empfohlen. Preis
der kompletten Kur M. 2.05.
Bei Carl Meves Nachf.
Höckerstr. 6.

Haut-Bleich-

creme „Chloro“ bleicht
Gesicht und Hände
in kurzer Zeit rein weiß. Vor-
zögl. erprobt. unschädl. Mittel
geg. unschöne Hautfarbe, Som-
merprossen, Leberflecke, gelbe
Flecke, Hautunreinigkeiten. Gibt
„Chloro-creme“ Label 1.
Wirkt unterst durch „Chloro-
seife“ 60 g vom Laboratorium
„Leo“, Dresden 3. Erhältlich
in Apothek., Droger. und Parf.
In Herford: Carl Meves Nachf.,
Höckerstr. 6. Carl Schmidt,
Markt-Droger., Gehrenberg 4.
Otto Zweigler, Droger., Bäder-
straße 21.

Wunden

„Ein solch gutes Mittel gegen
wie „Saluderna“ habe ich
noch nie kennen gelernt. Mein
Kann war stark vereitert. Nur
zweimalige Anwendung von
„Saluderna“ beseitigte sofort
die Entzündung und Eiterung.
Heilene Stöhr.“ Dose 50 Pf.
u. 1 M. (für die Form) bei
Carl Meves Nachf.,
Höckerstr. 6.

Sämtliche Artikel zum
Baden

empfehle
Rob. Hufemann,
Göbenstr. 19. Telef. 748.

Café Bristol

Eröffnung.

1. Pfingst-

feiertag.

abgeschl. Etage

von 3—4 Zimmern mit Küche u.
Manfarge in ruhigem Hause.
Elektr. Licht, Kochgas und Bad
erwünscht, letzteres nicht Be-
dingung. Gest. Angebote mit
Preisangabe unter Nr. 7524
erbeten.

abgeschl. Etage

von 3—4 Zimmern mit Küche u.
Manfarge in ruhigem Hause.
Elektr. Licht, Kochgas und Bad
erwünscht, letzteres nicht Be-
dingung. Gest. Angebote mit
Preisangabe unter Nr. 7524
erbeten.

Erteile spanische

Sprachunterricht u.

Geigenstunden.

In erfragen:
Hermannstr. 36, 2. Etage.

Lüdtige

Möbelfischler

gefacht.
Gottfried Schmalhorst,
Möbelfabrik.

Bekanntmachung.

Der Magistrat hat dem Ge-
fangenlehrer Duest hier selbst die
Amtsbezeichnung „Städtischer
Wachdienst“ verliehen.
Herford, 26. Mai 1914.

Der Magistrat.

Meine beiden Knaben litten an
einem eitrig-trübsig aussehenden

Kopfknebel

Nach dreiwöchentl. Gebrauch
Ihrer „Medizinal-herba-
seife“ war der Schorf voll-
ständig beseitigt. Frau Olga
Sch. in Bad —
herba-seife a. St. 50 Pf.
30 % verstärktes Präpa-
rat M. 1.—
3. u. 4. d. Neustädter Apotheke
und in der Markt-Drogerie R.
Schmidt u. Drogerie D. Zweigler.

Sauger, Beißringe, Milchflaschen, Flaschen- bürsten, Wundcrème, Wundpulver stes frische Nährmittel

liefert billigst

Wittekind-Drogerie Fritz Reese, Lübberstr. 23

Warum quälen Sie sich

mit Ihren Hühneraugen?

Bewährte Mittel zur Beseitigung liefert die

Wittekind-Drogerie Fritz Reese, Lübberstr. 23.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 M. Beifolgebild.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deuphaußen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 123

Herford, Donnerstag, den 28. Mai

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Fürst Wilhelms Ende?

Die Forderungen der Aufständischen.

Eine Zuschrift an die Kontrollkommission.

Durazzo, 27. Mai. Die Aufständischen haben an die Kontrollkommission eine Zuschrift gerichtet, in der sie als Zweck der Volksbewegung folgende Wünsche anführen: 1. Der Souverän Albanien möge den Religionsunterricht, welcher die Grundlage unseres Glaubens ist, heben. 2. Die Persönlichkeiten, denen der Souverän die Regierungsgewalt übertragen hat, sind Leute, die seit langem die Bevölkerung verfolgten und noch verfolgen. Während wir dieses unser einziges Ziel auszuwirken wollten, verwandte die Regierung gegen uns Kanonen und erschütterte dadurch unsere Sicherheit und unser Vertrauen. Infolgedessen wünschen wir die Herrschaft und Verwaltung des osmanischen Reiches, zu dem wir seit jeher gehören. 3. Sollte die Erreichung dieses Zieles nicht möglich sein, legen wir unsere Sache in die Hände der Großmächte, um vor der gegenwärtigen Regierung gerettet zu werden. Wir bitten, danach zu handeln und einzuwirken, bis unsere Forderungen zu einem Ergebnis führen, uns vor jeder Art Bedrückung seitens der Regierung und ihren Häuptern zu schützen.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel wird in dortigen informierten Kreisen bewiesen, daß Fürst Wilhelm in Albanien sich nicht halten können. Die Bedingungen, welche die Aufständischen stellen, sind solche, daß sie ohne Erniedrigungen nicht annehmbar erscheinen. Die Konstantinopeler albanischen Kreise rechnen mehr denn je mit der demnächstigen Kandidatur eines muslimanischen Prinzen. Als solcher steht Prinz Burchan Eddin, der Sohn Abduls Samids, im Vordergrund. Er weilte kürzlich längere Zeit in Europa. Seine Reise soll mit den albanischen Ereignissen im Zusammenhang stehen. Indes wird dem Korrespondenten versichert, daß die Worte der etwaigen Kandidatur eines kaiserlichen Prinzen keine Geneigtheit entgegenbringt. In Buzarest haben die Ereignisse von Durazzo vermehrt, vornehmlich bei der Wahl der feierzeitigen Wahl des Prinzenpaares. Wie sich identifiziert. Der Besuch des türkischen Ministers des Innern Talaat in Buzarest hat durch das Zusammentreffen mit den Vorgängen in Durazzo von dem Wärmegrad, auf den er sonst gefaßt sein konnte, erhebliche Einbuße gefunden.

Durazzo, 27. Mai. Bei der internationalen Kontrollkommission sind Telegramme aus der Bevölkerung von Elbasan, Berat, Koriza und Valona eingelaufen, welche dringend vor Zugeständnissen an die Aufständischen warnen. Es tritt immer mehr zutage, daß die Rebellen hinsichtlich ihrer Forderungen nicht eines Sinnes sind, sondern in verschiedene Gruppen zerfallen, deren jede Beschwerden hat, die von denen der anderen Gruppen mehr oder weniger abweichen, und daß die ganze Bewegung zwar eine muslimanische, jedoch die Person des Fürsten erst nachträglich hineingezogen worden ist. — Das kaiserliche Palais wird von je 60 österreichisch-ungarischen und italienischen Matrosen bewacht.

Weiße Pfingsten.

Strohputz, Panama, Kantenstühle, Kobespiertragen — alles fliegt in die Koffer und in die Schränke zurück. Die Hochsommerhüte ist ein verpöhter Aprilwitz gewesen. Die Temperatur ist ins winterliche Zurückgefallen. Aus Halle wird gemeldet, daß im Harz starker Frost und Schneefall eingetreten ist. In Sportkreisen hofft man, zu Pfingsten rodeln zu können. Schön sind diese Aus-

sichten für Sportleute sicher. Man rodeln in der Zeit der Rosen. Aber für den Gent ist der Temperatursturz peinlich. Was soll er sich anziehen, um sich vor Frost zu schützen und doch saisongemäß zu bleiben? ... Der Schlichtere hält sich in den Wintermantel, zündet im Ofen Feuer an und bleibt zu Hause, zu einer Zeit, wo er lyrisch zu sein und im Garten Nachtigallen zu lauschen pflegte.

Ein heftiger Nordweststurm, begleitet von Schneefällen und Regengüssen, wütet seit gestern nachmittag in ganz Südfrankreich, besonders an den Küsten des Mittelmeeres, wo er eine ganze Anzahl von Schiffsunfällen zur Folge hatte. In der Nähe des Hafens von Marseille scheiterte ein Fischdampfer. Drei von der 12 Mann starken Besatzung ertranken. Mehr als 50 Fischerboote sind an verschiedenen Stellen der Küste gesunken. Ein Gewitter von furchtbarer Gewalt ist über Nizza niedergegangen. Die berühmte Promenade des Anglais wurde vollkommen von den Wellen überflutet und schwer beschädigt. An verschiedenen Stellen Südfrankreichs sank die Temperatur auf vier Grad. Der Ausfall der Ernte ist gefährdet. Die höher gelegenen Departements liegen fast gänzlich unter Schnee.

Strasbourg i. G., 27. Mai. Seit heute Nacht herrscht in den hochgelegenen Teilen der Vogesen starker Schneefall bei Null Grad Kälte. Die Bergkämme des Elßer Belchen sind nach der Schlucht hin mit einer Neuschneedecke überzogen.

Landung deutscher Offiziere in Rußland.

Eine Nachricht, die sicher mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden wird, verbreitet die offiziöse Petersburger Telegraphenagentur in untergeordneter Meldung. Gewiß wird es nicht Angehörigkeit gewesen sein, die deutsche Offiziere in das den Fliegern so unangenehme Zarenreich geführt hat, trotzdem ist es unerfreulich, denken zu müssen, daß es deutschen Offizieren so ergehen könnte, wie den Luftschiffern Berliner und Genossen. Das Telegramm lautet:

Petersburg, 27. Mai. Wie die Petersburger Telegraphenagentur aus Rypin (Gouvernement Plozk) meldet, ist gestern in der Nähe von Rypin ein mit zwei deutschen Offizieren besetztes Flugzeug niedergegangen. Die beiden Offiziere wurden festgenommen. Das Flugzeug wurde an der Grenze beschlagnahmt und beschlagnahmt.

Der Ort Rypin liegt etwa 30 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, gegenüber von Thorn.

Streik an Bord des Dampfers „Waterland“.

Achtzig verhaftete Stewards an Bord. Soboten, 27. Mai. Der gestern abgefahrte Spagadampfer „Waterland“ hat achtzig verhaftete Stewards an Bord, die hier streikten und unter dem Meuterei-Paragrafen dem Hamburger Seemannsamt vorgeführt werden. Der Plan des Streikes wurde unmittelbar nach der Ankunft des „Waterland“ viel diskutiert. Die Leute verlangten bessere Bezahlung und höhere Löhne. Die Unzufriedenheit unter den Stewards, Heizern und Trümmern war allgemein, doch bequamen sich die Leute bis vorgestern abend — bis auf die verhafteten achtzig —, sich schriftlich zur Arbeitsleistung bis zum Heimathafen zu verpflichten. Die Sobotener Polizei hatte die ganze letzte Nacht vor der Abfahrt elf Detektivs an Bord, die stündlich rapportieren mußten. Bei der Abfahrt waren fünfzig Polizisten zur Hand, um Streikende, falls sie das Schiff verlassen wollten, augenblicklich zu verhaften und der Einwanderungsbehörde zu überliefern. Kommandore Muser und sämtliche achtzehn Schiffsoffiziere sind für die Heimfahrt mit Revolvern ausgerüstet worden. Die Schiffsführung erklärt, der Streik wäre jetzt beigelegt, von anderen Seiten wird jedoch das Gegenteil behauptet.

Der „harmlose“ Clement-Bayard.

Aus Guxhaven kommt eine sehr interessante Mitteilung, die die Verhaftung der vier Franzosen in Köln in wesentlich milderem Lichte, wenn nicht gar als berechtigt erscheinen läßt.

Danach ist nämlich Herr Clement-Bayard und seine Freunde bei weiter nichts als einem kleinen, bei technisch hervorragenden gebildeten Leuten doppelt schwerwiegenden Spionageversuch abgefaßt worden. Man fand bei ihm nämlich Photographien des fahlsbütteler Flugplatzes, der als Luftflottenstützpunkt im Interesse der Landesverteidigung natürlich nicht photographiert werden darf. Die Franzosen hatten diese Bilder öffentlich gezeigt, aber als die Polizei kam und sie ihnen abnehmen wollte, waren die Verdächtigen bereits nach Köln abgereist. Sofort benachrichtigte man die dortige Polizeibehörde, die die Herren dabei abfaßte, als sie — zufällig den Flugplatz Merheim photographierten. Nun nahm man sie natürlich fest.

Der Kölner Polizeipräsident schickte der „Kölnischen Zeitung“ ein Schreiben, das die vorstehenden Angaben bestätigte:

„Clement-Bayard und seine Begleiter verfolgten nach den bei ihnen gefundenen Aufzeichnungen bei ihrer Reise nach Deutschland den Zweck, die in Mittel- und Westdeutschland belegenden Luftschiffhallen so eingehend wie möglich zu besichtigen. Tatsächlich haben sie auch die Luftschiffhallen in Frankfurt am Main, Potsdam, Guxhaven und Hamburg-Fahlsbüttel besichtigt. In Hamburg wurden sie von der Polizei beobachtet, und ihre Festnahme war dort bereits in Aussicht genommen. Im Einvernehmen mit der Hamburger Polizeibehörde wurden sie dann in Köln bei dem Versuch, auch die hiesige, dem Reichsfiskus gehörige Luftschiffhalle zu besichtigen, polizeilich festgenommen. Bei ihrer Vernehmung haben sie sich dann in Widerspruch verwickelt und den gegen sie bestehenden dringenden Verdacht der Spionage nicht zu entkräften vermocht. Auch hat Clement-Bayard wieder, wie er jetzt behauptet, irgend eine, geschweige denn Tausende hervorragende Persönlichkeiten seiner Bekannten genannt, noch eine Reaktion für seine sofortige Entlassung angeboten. Daß Personen, auf denen ein derartiger schwerer Verdacht wie der der Spionage lastet, getrennt gehalten werden und nötigenfalls in Zellen untergebracht werden müssen, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist zur Erhaltung ihrer Ueberführung die Durchsuchung ihres Gepäcks. Im übrigen sind Clement-Bayard und seine Begleiter seitens der Polizeibeamten höflich und mit jeder nur möglichen Rücksicht behandelt worden. Daß ferner die mit der Sache befaßten Kriminalbeamten Einschüchterungsversuche gegen einen der Beteiligten unternommen hätten, ist erfunden. Nach Abschluß der polizeilichen Verhandlungen sind die Festgenommenen von dem zuständigen Richter unverzüglich verurteilt worden. Dieser von Clement-Bayard als Oberstaatsanwalt Bezeichnete hat absolut nichts von einer „Dummheit“ der Polizei gesprochen, im Gegenteil ist er der Ansicht, daß das Vorgehen der Polizei offenbar den Umständen nach berechtigt war. Die Freilassung der Beschuldigten hat er nur deshalb verfügt, weil ihm das vorliegende Material für einen Haftbefehl nicht ausreichte. Nach alledem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das Vorgehen der Polizeibehörde formell und sachlich vollkommen berechtigt war, und daß die von Clement-Bayard erhobenen Anschuldigungen unwahr sind.“

Die Verhafteten scheinen auch selbst zu wissen, daß sie nicht ganz so unschuldig sind, wie sie es den Lesern des „Matin“ gern glaubhaft machen möchten. Bisher haben die französischen Behörden nämlich die angebotenen und angeblich längst eingeleiteten Schritte in Berlin noch nicht unternommen.

Paris, 27. Mai. Herr Clement-Bayard besuchte gestern vormittag das hiesige Ministerium des Auswärtigen mündlich mit seiner Klage über die Behandlung, die er von der Kölner Polizei erfahren hat. Der Vorsteher der politischen Abteilung, der ihn empfing, gab ihm anheim, seine Klage schriftlich abzugeben, worauf sie durch die französische Botschaft in Berlin dem Auswärtigen Amte übermittelt würde.

Der deutsche Bleistift in Amerika.

Pittsburg, 27. Mai. Nach einer scharfen Debatte übertrug das Schulamt von Pennsylvania einer Nürnberger Gesellschaft vertraglich die Lieferung von Bleistiften für die öffentlichen Schulen. Einige Redner

wandten sich gegen das Tarifgesetz, das Ausländern er-mögliche, die Amerikaner zu unterbieten. Andere Redner lobten das Gesetz, das deutschen Lieferanten die Möglichkeit biete, den Ring der amerikanischen Fabrikanten zu durchbrechen.

Probemobilisierung in Rußland.

Petersburg, 27. Mai. Durch einen kaiserlichen Befehl werden die Reservisten der Infanterie, der Artillerie und der Genietruppen der Dienstjahre 1907 bis 1909 in allen Gouvernements des europäischen und asiatischen Rußlands zu Übungen einberufen. Ausgenommen ist der Militärbezirk von Kasan, wo nur die Reservisten des Dienstjahres 1907 einberufen werden. Die Dauer der Übungen in sämtlichen Militärbezirken wird sechs Wochen betragen. Sie werden hauptsächlich im Herbst nach Beendigung der Erntearbeiten stattfinden.

Berichtsaal.

Düsseldorf, 26. Mai. Fahnenflucht im Komplott lautete in der heutigen Kriegsgerichtssitzung die Anklage gegen die Füßlerer Friedrich Zäh und Hermann Schmidt von der 3. Kompanie des hiesigen Füßlerregiments Nr. 39. Beide hatten sich nach vorheriger Verabredung am 13. April heimlich von ihrem Truppenteil entfernt, waren jedoch von einem Gendarmen festgenommen worden, als sie die holländische Grenze passieren wollten. Im Sinne der Anklage lautete das Urteil gegen die Fahnenflüchtigen auf je ein Jahr sechs Monate Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Biehmärkte.

Minteln, 25. Mai. Der heutige Viehmarkt war verhältnismäßig nur gering besetzt. Es waren nur 29 Stück Großvieh und 712 Stück Kleinvieh aufgetrieben. Der Handel war ebenfalls nicht stark. Die Preise für Schweine bewegten sich wie folgt: 6-8 Wochen alte Ferkel kosteten pro Stück 7-10 M., 10-12 Wochen alte 15-18 M., 1/2jähr. 20-23 M.; 1/2jährige 30-35 M. Fette Schweine waren mit 38 M pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Bücherschau.

Ueber den Kinderhandel an der französisch-schweizerischen Grenze berichtet „Die Frau“ (W. Moeller Verlag, Berlin S. 14) in ihrem Ratheft unter dem Titel: „Adoptionsinstitute und Kinderhandel“. Tatsachen, die der allgemeinen Aufmerksamkeit wert sind. Es handelt sich um die außerhalb der deutschen Grenze „distret“ geborenen unehelichen Kinder deutscher Mütter. Zwischen Deutschland und der Schweiz besteht eine Konvention, durch die beide Staaten sich zu einem Heimberichts verpflichten, falls innerhalb ihrer Grenzen ein Kind der anderen Nationalität geboren wird. Trotz dieser Konvention hat sich in der Stadt Genf ein ganzes System von Einrückungen für diskrete Entbindungen entwickelt. Die Entbindung selbst findet jenseits der schweizerischen Grenze in Frankreich statt, von wo aus kein Heimbericht erfolgt. Mütter und Hebammen annonciieren ihre Anstalten mit dem Hinweis: „Kein Heimbericht“. Die Frage, die sowohl aus humanen, wie aus dem Interesse der Bevölkerungsfrage aus diesen Zuständen hervorgeht, ist die nach dem Verbleib der Kinder. Für sie werden Adoptivkinder gesucht, und diese Kinderadoption, die meist unter der Bedingung einer einmaligen Abfindung abgeschlossen wird, bildet eine weitere verhängnisvolle Quelle des Geldverkehrs. Wer aus irgendeinem Grunde im Augenblick eine größere Summe Geldes nötig hat, adoptiert ein solches diskretes Kind, und man kann sich denken, was aus den Kindern wird, wenn sie ihren Zweck, den Adoptivkellern Geld zu bringen, erfüllt haben. Als in dem französischen Grenzort Annemasse, der Hauptstelle für diese von Genf aus geleiteten diskreten Entbindungen, im Jahre 1913 die vor 20 Jahren dort geborenen Knaben für die französische Heerutenaushebung gesucht wurden, war kein einziger mehr auffindbar. Der Artikel schließt mit der Frage, ob das deutsche Reich kraft seiner Konvention mit der Schweiz nicht ein Einspruchsrecht gegen die Genfer Machenschaften habe.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Für unsere Küche

ist nur das Beste gut genug!

sagt die erfahrene Mutter zu ihrer Tochter. Wir verwenden deshalb nur **MAGGI'S** Würze. Dann wissen wir, was wir haben!

konnte er mit zwei ganz gleichen Gewichten einpendeln, welches Mischal, oder besser gesagt, welche Mischalegung den größten Gewichtsverlust normalise. So kam er schließlich dazu, eine Platte in ihrer heutigen Gestalt herzustellen.“

gitarren.
„Ihr moraus befehl, hiefe Segnering?“
„Soß ih kedas @schmann. @der feß feß, daß
die Segnering bittig ih und al nem Seitel auß
@lluminnu befehl. @nn kann mit biele Segite auß
@bernd, eines sties, auß 10 @nnu rethnerinn
„@llo hat er doch feß viel bittel geadu, eie er feite
@berdingung hat beitsen Seend@nnung brache“, wolt

[illegible][illegible]

die erste Generation nicht notwendig ergriffen, weil die Abnahme der Zahl der Kinder in der zweiten Generation in Stille und Stille gibt und der Kampf ums Dasein ganz beendete. In der dritten Generation wird nicht allem der Überlebenskampf, sondern auch der Kampf um die Liebe, mit ihm nicht abgeschlossen. Der Kampf um die Liebe muß nicht mehr sein. Der Kampf um die Liebe muß nicht mehr sein. Der Kampf um die Liebe muß nicht mehr sein.

schien, gleichgültig, was heute der Staat als gemeinnützige Arbeit damit befehlen mochte. Einmal selbst, ein Mal durch einen Solomono, einmal, worin die beiden glücklichen Brüder mit ihrem schranken befehligen und hatten meistentheils die schmerzlichen Belege der Befehle, noch die Nummer, bare Besand im allgemeinen befehle.

Als der Jüngere bei dem ästhetischen Hotel hielt, noch

2. Kapitel.

[illegible]

Dr. Ernst hat durch drei Briefe, trotz aller Gegenstände seiner Sorg in ein fleischliches Leben bei geöffneten, das Gedächtnis bleibend, und die Fixierung der Idee, der lebenden Generation zeigen sie müssen, daß auch die Mitglieder des früheren Jahrhunderts loslagen an dem gleichen geistigen Phänomen, was ihm nicht ausreichte. Unter allen Wissenschaften des letzten Jahrhunderts ist besonders diejenige auf dem Gebiete der

vorzu ziehen, bleiben an dem Gebiete bei, weil die geistliche Erziehung, die sie in Deutschland erhalten, sie besser auszubilden vermag, als die geistliche Erziehung, die sie in England erhalten würden. Man solle nicht vergessen, daß die Angehörigen des Staatsgeheimnisses nicht nur nicht bestraft werden, sondern daß sie auch nicht bestraft werden können.

[illegible]

Einleitung wurde für diesen innerparteiliche feinen Gedanken von Brockhoff-Moritzson bekräftigt, der mit laudabler Glatz in der Villa der Frau Zieglmann war und mit seinem früheren Schiffsleben mitunter bis tief in die Nacht arbeitete.

Manchmann kam nach und nach an der Übergangs- das man für etwas vernünftige, und bringt daher etwas

Dem einfachen Manne in das Feuer war bereits den wie er selber — und es e schuldigkeit darauf zu. Mit

„Ich will dem Herrn danken, weil er mich nicht verlassen hat, weil er mich nicht verlassen hat.“

hast etwas vor, mag's
es auch ihrem
ist, bei dieser Gasse ein-
ter neubauenden Gran
in den Strassen ihres
Ich merke, in Fäden
durch Straub
in den Strassen ihres
hast etwas vor, mag's
es auch ihrem
ist, bei dieser Gasse ein-
ter neubauenden Gran
in den Strassen ihres
Ich merke, in Fäden
durch Straub
in den Strassen ihres

ber weichen Gram in
 1903. Deshalb leben die
 ent, uns in irgendwie
 in Schen aber über das
 hingeben, weil Schen
 aber heimelig, buntel.
 in ihre Stellung fidehbar

ungste wie die Schinort hat
 "Perant gite - Gram
 gar nicht fehlen. Sd muß
 "Gien Eigenschaft. Me
 Sd" umbleibe die gonge
 blit bi?"

"Sd" Ma natidit Gram
 "Sd" nur die polise G
 "Sd" Ma natidit Gram

„Das ist der Mann, den ich so oft gesehen habe, als er in der Kaserne ein- und ausging. Ich habe ihn schon oft gesehen, aber ich habe ihn nie gesehen, als er in der Kaserne ein- und ausging.“

erect und meist nicht, das heißt, nicht bappten. So habe ein Meist auch gesagt, daß es sich um nicht durch eine Gleichsam zu tiefe Wärme, als nicht abgeben wollten.

„Die Zeit der Mutter immer als ein Jahr, das fast seit des Kindes anfangen der Geburt an in seiner ganzen Entwicklung lag es in seinem Geist, um es die Gruppe eigenem Empfinden gut selbst aus dem Gedanken mit einem aus dem

nicht abgeben wollten,
 in das Geheimniß des
 Bonaldi, als ob durch die
 That einmal festließe die
 Faser zu Grunde gehen
 könnten, hatten, selbst alles
 ganz zu beschwigen, die
 neue, ganz neue Methode
 nicht hoch zu rufen, meine
 Verleumdung zu bekämpfen,
 sondern zu schweigen, und
 die alle mit großer, offener
 Feindschaft gegen mich
 sich mit hochgepöbelten
 Reden zu vernehmen ließen.
 Ich habe unendlich
 gekämpft, aber in der
 letzten Zeit habe ich mich

Ich hab' ich durch meine
 ein Bin' (Gottseuna folat.)
 chriat.
 folgen @ Gott, in der
 beistehen, Stimmung als
 in ihm, nicht den Absoluten
 noch nie in der Welt mit
 sich nur der lebendige Kump
 lebende, Gerecht, sondern
 fichte. Das fichte et, das

(Pfeidwurd neubotens)
Dombrowstl.
Erebnung nach essem fahrt
boria ritt an einem ferigem
er gheiter bodin. Guldend
Shel und durch mette

„Sag' mir, durch welche
der beiden alten Comen-
tarien auf der Einnahme
des bayerischen Reichs
bist du durchgefallen im
Jahre 1791 — die ganze
Gefährdung, fortgesetzt
beim Beginn des Schlad-
tenschlachtes, ist dir ent-
gangen. Ist das nur
pöbel in solchen Schlägen
noch etwas zu thun
und dabei können die
beide die Bewegung an
den Ufern des Rheins
„Um Gottes willen, ich
bin nicht immer ge-
nau, aber ich habe ge-
sehen, daß ich verfeh-
len kann.“

„Fortlaufend hatte sich ein
hinter den Schallkopf ge-
schoben. Sie hatten sich ge-
garn hinter den Revolver,
i anderen Gefäß und durch
menn er jetzt in der ein-
malde er blieb bei einem
Sport aus.“

Der heisse Glorbrand trieb
 überheerende Flammen, die
 im Soutien botte sich ein
 den er anfangs kaum
 seine glühmehlfantastik zu
 wahrnehmen, wie sich die
 bewegte. Und nun konnte
 der heisse Glorbrand trieb
 überheerende Flammen, die

der es mit Schanden flar:
verrath'geln ebeno naße,
mit meit größerer Be-
dem Jnd parierte er sein

der Karloffstraße einen Punkt auszuwählen und auf ihn auszuweichen, bei einem Störfall in der freien Landschaft der freien Landschaft dem

mit der reinen Sand beim
umt gerabe auf hinter Saug
nen Sie schnell und helfen
ndlichen Elation und holt
agte der Kinderen, obwohl er
würde.

würde.
impfungs Barn. Die Fennen
her!“ Sein verlangener
liche, kleine Gesicht. „Ber
impfungs Sunge. Dumm
„Mädchen Sie hoch

gung. „Auch Sie doch
in kommen. Ich bin sofort
auf, dem Gungen nach-
zur äußersten Stelle und laß
en.“

da, und ich bogte ihn mit
in laufen kann.

nehmen. Er sprach vom
neigen Gemüthem zu
Büßigen beauftragt, dem
en unter ihnen fand eine
n. Sie riefen ihr zu, es
mit Hand anlege. Sie da,
ach! sie thn an: „Sie heilige
Sie herrliche Stimme

Die herrliche Stimme
überdrücktes und erredete
wie laßt. Er hatte wohl
den Eifer geübt. Und
nicht der gegen das be-
nachteil in seinem Namen
sich erkannt zu werden —
als ob

er Friedfertigkeit und Freude
den: „Stille und Dorn,

gen — „ beganne fie — fette
reißt anzuſ. Sumpfen aber
en Uingehen.
u, verſch, was geſchehen
reißt worden. Und wir
ach mir Mann un, Frau

über ihre freygen Güte
Gleichheit. Welche Gabe
in Exanen und in die
in Exanen! Glauß, du

fröhe Kunde verleiht ohne

Ähnliche Untersuchungen = Beiträge zur

ਅੰਮ੍ਰਿਤਸਰ

(Ἐλάττωσις ἡ ἄρτισις.)

der Akkumulatoren, deren Füllung nur einen minimalen Kostenaufwand erforderte, wurden fast alle Kraftfahrzeuge durch die Elektrizität bewältigt; man konnte, auch bei kaltem und bedecktem nur noch elektrisch. Alle Gebrüder, welche Kraft benötigten, alle Wägen, die Eisenbahn eingeschalteten konnten leicht genügend gepumpt werden. Die Konstruktoren dieser Elektrizitätspeicher unterschieden sich wesentlich von der, wie auch bei vor einem Jahrhundert gekannt hatten, den. Der Hauptbestandteil bildete ein Brett von etwa drei Zentimeter Dicke, welches als Scheideband des mehr oder weniger großen, niedrigen Behälters diente. In diesem Brett waren dicht nebeneinander kleine Löcher gehobert, die mit Stiften aus einer Weisenerzeugung angefüllt wurden. Die beiden Hohlräume des Kastens umhüllten ein Gemisch von mit Ölgetränk befeuchteter Gartenerde und Graphitstaub. Das Weisengestein dabei lag in der Legierung des Metalls, deren Erfinder der junge Tesla war. Die Akkumulatoren bedurften keiner Erneuerung, nur die Schalter

Eine Anzahl solcher Maschinen begleitete fast unangesehrt den nicht schnell fahrenden Express, und nachdem es bekannt wurde, daß sich zwei der berühmtesten geologischen Wissenschaftler in dem unheimlichen Gefährt befanden, wollten die Begeisterung und das Durcheinander kein Ende nehmen. So ging es ununterbrochen bis Sonnenuntergang nach einer Stunde anlangte. Jetzt gab Smart Befehl, die Stadt zu passieren und in voller Gefährdung weiterzufahren, um die Maschinen weit zurückzulassen. Im Nevada City wurde nach drei weiteren Stunden eine Beschädigung der Elektrizitätszentrale vorgenommen. Man hatte hier auf einer großen Straße mehrere hunderttausend kleine Automaten aufgestellt, die alle mit Drähten verbunden waren. Die Ladung gefahrd ohne jede Maschinerteilung direkt aus der Luft. Ein eiserner Turm aus Gitterwerk, welcher beinahe in die Wolken ragte und oben von einer langen Stange getrieben war, leitete die sich farnnehmende atmosphärische Elektrizität auf und leitete sie direkt den Automaten zu. Eine Überfüllung wurde dadurch vermieden, daß jeder Einfahrer sich nach Zuführung einer bestimmten Anzahl von Volks automatisch ausrichtete. War die Atmosphäre besonders stark geladen, so kam ein Überbringen von Summen vor, doch genigte in den meisten Fällen die Anlage einer Station, um die im Umkreise sich bildende Elektrizität aufzunehmen. Seit einigen Jahren entgingen auf solchen Straßen die Menschen der Vereinigung der Staaten selber Amerikas und den größten Teil Europas. Auf einzelne Gegenden Afrikas, Asiens und Australiens wiesen noch größere Läden auf, die man in einigen Jahren abgeben sollte. Infolge dieser Elektrizitätsentziehung gingen Gemüter nur noch dort nieder, wo entlegene Klüften zwischen den Stationen vorhanden waren. Bemerkenswert war dabei, daß der Feuchtigkeitsverhältniß dadurch nur in geringem Maße beeinflusst wurde, während die mittlere Temperatur eine Veränderung erlitt, während die mittlere Temperatur eine Veränderung erlitt. Das Klima war dadurch bedeutend extremer geworden. Dieser Nachteil fiel insbesondere den unheimlichen Erscheinungen gegenüber nicht ins Gewicht. Bei den Sonnar

VON GROSSEN NÄHRERN
Friedrich der Große und der Gärtner.

drich der Große und der Gärtner.

[illegible]

Rechenkunft.

den Gütern seine Arbeit und sein Schweiß
verloren, freigesetzt aus dem Gefängnis
nach einem Minuten wurde er
von dem Gärtners Aufseheren, der Er, der
erkannt Aufseheren: „Wo Er, der
Müller hier nebenbei arbeitet mit, seine
Mühle will er nicht verkaufen, und
das Klappen hört mich Tag und Nacht
hier bei Er Drees an meinen Fort-
semiter in Schellen, hier die Hei-
meite in den Freibaß. Er reißt
und Schellen, holt Rädchenbaune und
Werkmannen, so hoch, als sie noch
verfügt werden können und plant
sie mit bann rechts und links vom
Schloß auf den Schlossberg, bann in
von der Mühle nichts sehen und hören!
Der glücklicher über diesen Umstand
war, der Gärtner oder seine Zetne,
die häßliche Frau, das können wir nicht
berraten.

Wasserpflanzen im Garten.

Wasserpflanzen wie Schilf, Mohr-
wurz, hohen Geröllten u. m. m. ungenieß-
bar. Bedenkt, sie werden aber zum Gießen
vielleicht nicht selten benutzt, weil die meisten
nicht wissen, wie sie es anstellen sollen,
sie abzubringen zu thun. geeignete Ver-
sicherungen an Gärten. Dies ist aber
gar nicht so schwer. Man hat nur einen
Füßel in den Boden einzuräumen und
den Rest zum Teil mit Sand und Geröll-
steinen überzuwerfen, so daß man die
Wurzeln über dem Wasser zu stellen
kann. Die Ränder der Füßel müssen gleich
hoch aus der Erde hervorragen, um
den Wasserpiegel in allen
Theilen des Bassins zu haben. Sind die Ge-
räthe geeignet gruppiert, so kann man
die netzte Wirkung erzielen, und man
hat nichts, was andere nicht haben.

Blumen am Fenster.

Eine sehr schöne Sterbe für jedes Wohnzimmer sind Blumen am Fenster. Die Solche, die in Töpfen wachsen und bei dem Boden, während die Mitte nach dem linken Fuß hochfällt. Jeder hat eine Kerze in der rechten Hand, aber nur die eine davon darf brennen, und die muß nun verlicht werden, die am Ende am brennenden zu erlösen, was

Eine Kerze schnell zu entzünden.

Sehr drösig wirkt folgende Art: Zwei Spieler sitzen in einiger Entfernung voneinander mit dem rechten Knie auf dem Boden, während die linke Hand in den linken Fuß hochfällt. Jeder hat eine Kerze in der rechten Hand, aber nur die eine davon darf brennen, und die muß nun verlicht werden, die am Ende am brennenden zu erlösen, was

Eine Kerze schnell zu entzünden.

Sehr droßlig wirkt folgende Art:
 Zwei Stiele fügen in einiger Entfernung
 voneinander mit dem rechten Hand
 am Boden, während die linke Hand
 den linken Fuß hochhält. Seher hat
 seine Kerze in der rechten Hand, aber
 nur die eine davon darf brennen, und
 es muß nun versucht werden, die andere
 zu brennen zu entzünden, was

Männerchor „Sängerwarte“.
Am 1. Pfingsttag, abends 8 Uhr
im Garten des Schützenhofes:
Großes Pfingstkonzert
unter Mitwirkung des städt. Orchesters.
Leitung: Herr Chor-Direktor H. Hund.
Zum Vortrag kommen hervorragend schöne volkstümliche
Lieder und Chorwerke.
Karten im Vorverkauf 40 Pfg. bei Ohlig & Mönch, Zigarren-
handlung, Gehrenberg und Max Meyer, Big.-Handl., Kienitz.
An der Abendkasse 50 Pfg.
Bei schlechtem Wetter wird das Konzert im
kleinen Saale ausgeführt.

Gasthof
Zum Hermannsdenkmal
auf der Grotenburg bei Detmold.
Telegraphenstation. Fernruf 38.
Restauration I. Ranges
Inhaber: H. Sauer, Hoftraiteur.
Logis und Frühstück 3 Mk.
An beiden Pfingst-Feiertagen:
Gemeinsame Tafel 1 Uhr.
Speisenfolge:
1. Pfingsttag: Blumenkohl- und Rheihsalm m. Butter
und Kartoffeln. Schnitzel mit junge Erbsen und
Karotten. Junge Gänse. Salat, Compot. Eis.
2. Pfingsttag: Krebs- und Steinbutt m. Butter
und Kartoffeln. Stangenspargel m. Schnitzel. Poularden
Salat, Compot. Eis.
Gedeck 3 Mark.
Vorherige Anmeldung erwünscht.
Neue erste Häuser.
Reichhaltige Auswahl in Speisen nach der Karte.
Auto für Fahrten zur Verfügung.
Wegekarte durch den Wald gratis.

Damen-Frisier-Salon G. Köhl
Alter Markt 14.
Saubere Bedienung. Ondulation Manicure.
Meine Zöpfe aus garantiert reinem Naturhaar
sind dauerhaft im Tragen und vorzüglich in allen
Preislagen.

Auf
zum
**Herforder Schokoladen-, Zucker-
waren- und Süßfruchthaus**
33. Bäckerstrasse 33.
Bringe in dieser Pfingstwoche
aus den 10. eigenen Waggon die letzten
Apfelsinen
dieser Saison billig zum Verkauf.
Die Ware ist jetzt wirklich vollsaftig und
recht süß und muß ein jeder diese günstige Ge-
legenheit voll u. ganz ausnützen. Außerdem:
Bananen Pfd. 35 Pfg.
Citronen recht dünnhäutig, **Dtz. 45 Pfg.**
la. Burgd. Spargel
schneeweiß, garantiert zart u. weichkochend.

Blitzableiter prüft mit besten Mess-
instrumenten
Hermann Opitz,
Telefon 79. Spezialität
seit 40 Jahren.

Margarine.
Wir suchen zum Vertrieb unserer erstklassigen Fabrik-
kate für
Herford und Umgegend
einen tüchtigen und fleißigen Vertreter. — Herren, die zu
der einschlägigen Rundschaft beste Beziehungen haben,
bitten wir ausführliche Angebote unter Angabe von Re-
ferenzen an die
Neuher Margarine-Werke, G. m. b. H.,
Neuß a. Rhein
zu richten.

Elässer Mechanische Weberei halbfedener,
wollener und baumwollener Stoffe sucht einen
tüchtigen
Vertreter
Offerten sind unter Chiffre 7561 an die Expe-
dition dieser Zeitung zu richten.

Wanderlustige Damen
sollten für Ausflüge und Bergpartien in der
warmen Jahreszeit ihre Kleidung durch ein
geeignetes Korsett ergänzen.
Unsere Tüll- u. Balist-Korsetts
rostfrei und waschbar
sind die zweckmässigsten!
In Qualität und Sitz erprobt **3.50**
von Mk. **an**
Unübertroffen ist unser
Reklame-Korsett
2.50 per Stück Mk. **3.00**
in allen Farben und Formen.
Neu! Schweißblathtaille Unterbluse. Neu!
Amerik. Unterhosen, Blusenformer,
Hygienische Bedarfsartikel,
Strumpfhälter.
Korsett-Spezial-Geschäft
Gehrenberg 2. **A. Strasser & Co.** Gehrenberg 2.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
Enger belegene, im Grundbuche von Enger Band
13 Blatt 233 zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen des Schlach-
ters Florenz Heidemann in Enger einge-
tragene Grundstück Flur 19 Nr. 601/172,
Hofraum mit a) Wohnhaus Nr. 191, Brand-
straße, Nutzungswert 150 M., groß 1.99 Ar.
am 4. August 1914, vormittags 10 Uhr durch das
unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Januar
1914 in das Grundbuch eingetragen.
Herford, den 28. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts
vom 14. April 1914 ist der Hofstuhlarbeiter
Heinrich Kirchhoff in Herford, Credenzstraße, wegen
Trunksucht entmündigt.
Herford, den 19. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Gemäß § 2 Abs. 2 der Polizeiverordnung für
den Schlachthof der Stadt Herford vom 5. Nov.
1912 ist **Kindern unter 14 Jahren der Zu-
tritt zum Schlachthof nicht gestattet.** Dieses
Verbot bezieht sich auch auf solche Kinder, die sich
in Begleitung Erwachsener befinden und auf solche,
deren Eltern den Schlachthof zum Schlachten und
Wiegen von Tieren betreten.
Wir haben das Personal des Schlachthofes
angewiesen, Kinder unter 14 Jahren ohne Aus-
nahme vom Grundstücke zu verweisen.
Herford, den 20. Mai 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Ausgabe der Karten, die zur Empfangnahme des
Brüderweins berechtigen, erfolgt am **Donnerstag, Freitag
und Sonnabend** dieser Woche während der Vormittags-
dienststunden (8—1 Uhr) auf Rathaus 1, Zimmer Nr. 3.
Da erfahrungsgemäß der Andrang am letzten Ausgabefreie
ein sehr großer ist, bitten wir, die Karten möglichst schon am
Donnerstag und Freitag dieser Woche in Empfang zu nehmen.
Der Wein kann in der Zeit vom 28. bis 30. d. Mts. bei
der Firma Heinrich Wittbayer, Wälderstraße Nr. 13, abgeholt
werden. Leere Flaschen (Bitterflaschen) sind mitzubringen.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Wahl von 5 Mitgliedern und 5 Stellvertretern
des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse 3 und
von 6 Mitgliedern und 6 Stellvertretern des Steuer-
Ausschusses der Gewerbesteuerklasse 4 für den Stadtkreis
Herford habe ich Termin auf
Donnerstag, den 4. Juni dieses Jahres,
im Magistrats-Sitzungs-Saale (Rathaus 3) anberaumt und
zwar:
für die Gewerbesteuerklasse 3 um 4 Uhr nachmittags,
für die Gewerbesteuerklasse 4 um 5 Uhr nachmittags,
zu welchem alle in den genannten Klassen veranlagten
Wahlberechtigten hiermit eingeladen werden.
Wahlberechtigt sind sämtliche Gewerbetreibende des
Stadtkreises Herford, welche zur Zeit in den genannten
Klassen zur Gewerbesteuer veranlagt sind. Wählbar
sind nur solche männlichen Mitglieder der Gewerbesteuer-
klassen 3 und 4, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und
sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.
Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur
einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis
zugelassen. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die
Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden
Vorstande zu bezeichnenden Bevollmächtigten aus; wählbar
ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vor-
standes nur einer.
Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis
durch Bevollmächtigte ausüben; wählbar sind jedoch
letztere nicht.
Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter
seitens der Steuer-Gesellschaft verweigert oder nicht ord-
nungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten
die ordnungsmäßige Mitwirkung bei der Gewerbesteuer-
Veranlagung, so gehen die dem Steuer-Ausschusse zu-
stehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf
den Vorsitzenden über.
Herford, den 27. Mai 1914.
Der Vorsitzende
des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklassen 3 und 4
des Stadtkreises Herford.

Bekanntmachung.
Zur Vermeidung von Weiterungen machen wir da-
rauf aufmerksam, daß die den Steuerzetteln beigelegten
Ueberweisungsaufträge für 1914 sofort bei uns einge-
reicht und die alten Ueberweisungsaufträge **schleu-
nigst** erneuert werden müssen.
Stadtparkasse zu Herford.

**Ueber die Bedingungen für die An-
siedlung in Westpreußen und Posen**
erteilt jederzeit unentgeltlich Auskunft
die Geschäftsstelle der Ansiedlungs-
kommission in Dr. Oldendorf, Kreis
Lübbecke.
**Königliche Ansiedlungskommission für West-
preußen u. Posen in Posen.**

Ausnahmefest
Donnerstag Freitag Sonnabend.

Herrentiefel	feines Chromleder, Derby, Lackkappen, elegante Formen	Mk. 6.90	5 ⁹⁰
Herrentiefel	echt braun Boxcalf, neue Form, hervorragende Qualitäten	Mk. 12.50	10 ⁵⁰
Damentiefel	echt Chevreaux und Chromleder, Derby, Lackkappen, moderne Formen	Mk. 7.50 6.90	4 ⁹⁰
Damentiefel	echt braun Boxcalf und Chevreaux, Derby, Lackkappen	Mk. 12.50 10.50	9 ⁵⁰
Damenhalbschuhe	neueste Formen, schwarz und farbig, beste Qualitäten	Mk. 7.50 6.90	4 ⁹⁰
Damenhalbschuhe	weiss Leinen, Derbyschuhe, Pumpschuhe, Spangenschuhe	Mk. 7.50 4.80 3.90	3 ²⁵
Sandalen	durchgenähte Sohlen	Grösse 22—24 1 ⁹⁰ 25—29 2 ²⁵ 30—35 2 ⁷⁵ 36—42 3 ⁵⁰	
Kindertiefel	braun Ziegenleder, Lackkappen	Grösse 27—30 4 ⁰⁰ 31—35 4 ⁵⁰	
Kindertiefel	braun, echt Chevreaux, „Derby“-Lackkappen	4 ⁵⁰ 5 ⁵⁰	
Kinderhalbschuhe, Spangenschuhe	in allen Ledersorten und Ausführungen, weiss, schwarz und farbig, enorm billig.		

J. Dessauer
Alter Markt 11. Herford. Telefon 246.